

Hirtenbrief des Bischofs Bohdan „Gib dem Hungrigen zu essen!“

Brief seiner Exzellenz Bischof Bohdan,
des Apostolischen Exarchen für die Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien,
an den Klerus, die Ordensleute und die Gläubigen des Exarchats
„Gib dem Hungrigen zu essen!“

„Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben“ (Mt 25,35)

Liebe Brüder und Schwestern in Christus!

Bei meinem Besuch in der Ukraine in Juli 2024 anlässlich der diesjährigen Bischofssynode der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche hatte ich die Gelegenheit, erneut die Wunden unseres Volkes zu berühren, die ihm der russische Aggressor mit seinem völkermörderischen Krieg täglich zufügt. Es werden Städte und Dörfer in der Ukraine zerstört, aber vor allem werden die Schicksale und Leben von Hunderttausenden von Ukrainern vernichtet. Gerade in den Tagen der Synode beging das russische Terrorregime sein jüngstes blutiges Verbrechen, indem es seinen Hass gegen die Schwächsten richtete und das Kinderkrankenhaus Okhmatdyt sowie eine Entbindungsstation in Kyjiw mit Raketen angriff. Das Ziel des seit über zehn Jahren andauernden Terrors liegt auf der Hand: unser Volk zu vernichten, unser Land von der Bevölkerung zu „säubern“, die dem imperialen Regime nicht loyal ist, um sein Imperium – das Gefängnis der versklavten Völker – Schritt für Schritt wieder aufzubauen. Diese Politik ist nicht neu. Seit Jahrhunderten versucht Russland, die Ukraine zu unterjochen und unser Volk zu vernichten. Eines der tragischsten Beispiele dafür war der Holodomor – die Hungersnot – von 1932–33, der vom stalinistisch-bolschewistischen Regime organisiert wurde und Millionen von unschuldigen Opfern zu Folge hatte.

In seinem Hass gegen die Ukrainer setzt das russische Regime alle Waffen ein: Folter und Massenmord, Bombardierung und Beschuss, tödliche Propaganda, wirtschaftlichen Druck und die Zerstörung der Energie- und Wasserversorgungsinfrastruktur, um möglichst viele unserer Landsleute zu töten. Jemand hat treffend bemerkt, dass die Nachfolger derjenigen, die einst den Holodomor organisierten, nun versuchen, unser Volk mit dem „Cholodomor“ – Kältetod – zu vernichten, indem sie der Zivilbevölkerung die notwendige Wärme, Elektrizität und Nahrung wegnehmen. In Anbetracht der Tatsache, dass ein erheblicher Teil der Energieinfrastruktur der Ukraine durch Raketenangriffe und Bombardierungen zerstört wurde, ist zu befürchten, dass der kommende Winter für viele Menschen in unserer Heimat extrem hart sein wird. Schon jetzt haben nach Angaben der Vereinten Nationen etwa sieben Millionen Menschen in der Ukraine nichts zu essen und sind in Gefahr, an Kälte und Hunger zu sterben.

In diesem Zusammenhang wende ich mich an Sie, liebe Brüder und Schwestern, mit der Bitte, sich an der Sammelaktion unseres Apostolischen Exarchats zu beteiligen, um Lebensmittelpakete für die vom Krieg betroffenen Menschen in ihrer Heimat zu kaufen. Neben anderen großen Projekten haben wir bislang den Kauf von mehr als 20.000 Lebensmittelpaketen finanziert, von denen einige vom Vater und Oberhaupt der UGKK, Seiner Seligkeit Sviatoslav (Shevchuk), persönlich an die Bedürftigen überreicht wurden. Ein solches Paket, das etwa zwanzig Euro kostet, enthält Getreide, Nudeln, Öl, Konserven, Zucker, Kaffee, Tee, Mehl etc. Dieses Set kann das Überleben einer Familie mit zwei Personen für zwei Wochen sichern. Mit unseren Spenden können wir Hunderttausende von Menschen retten – unsere Brüder und Schwestern, die jeden Tag vom Tod bedroht sind.

Unsere Partner bei der Umsetzung dieses Projekts waren und sind kirchliche Strukturen, insbesondere die Stiftung „Mudra Sprava“ der Patriarchalkurie der UGKK und einzelne Eparchien unserer Kirche in der Ukraine. Ich möchte unterstreichen, dass die Zusammenarbeit mit kirchlichen Strukturen in der Ukraine für uns von grundlegender Bedeutung ist, da sie in bestmöglicher Weise Ehrlichkeit, Transparenz und Effizienz bei der Verwendung der Spenden gewährleistet. Gleichzeitig möchte ich Sie informieren, dass Ihnen das Apostolische Exarchat bei Bedarf die entsprechenden Bescheinigungen ausstellen wird, die Sie in Ihren Steuererklärungen verwenden können.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus! Unsere Unterstützung für die unter dem Krieg in der Ukraine leidenden Mitbrüder und -schwestern ist ein Ausdruck unseres lebendigen Glaubens an Christus, den Erlöser, der sich mit allen Armen und Leidenden identifiziert, der aber gerade denen seinen Segen und ewigen Lohn verheißt, die den Hungrigen zu essen und den Durstigen zu trinken geben: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben“ (Mt 25,34–35).

Auch die Erinnerung an die Millionen von Holodomor-Opfern motiviert uns dazu, den hungernden Brüdern und Schwestern in der Ukraine zu helfen. Die Erinnerung an die Opfer dieser globalen Tragödie wird nur dann lebendig bleiben, wenn wir unseren Blick nicht von denjenigen abwenden, die in ihrer Heimat vor unseren Augen davon bedroht sind, an Hunger und Kälte zu sterben. Lassen wir uns in unserem heutigen Handeln von dem Motto leiten, das ich bereits in einem meiner früheren Briefe angeführt habe: „In Erinnerung an den Holodomor retten wir heute vor dem Hunger!“

Liebe Brüder und Schwestern in Christus! Ich weiß, dass Sie schon viel zur Unterstützung des ukrainischen Volkes in seinem Kampf um Würde, Freiheit und seine Zukunft getan haben. Dafür spreche ich Ihnen meine aufrichtige Anerkennung und meinen herzlichsten Dank aus. Gleichzeitig bitte ich Sie in Anbetracht dessen, dass unser Volk im kommenden Winter vor enormen humanitären Herausforderungen stehen wird, auf diese dringenden Bedürfnisse zu antworten und sich an der gezielten Spendensammlung zur Unterstützung der hungernden Menschen in der Ukraine zu beteiligen. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit gemeinsamen Kräften die feindlichen Pläne durchkreuzen und so unserem Volk helfen können, diesen ungleichen Kampf um seine Existenz durchzustehen.

Wir bitten Sie, Ihre Spenden mit dem Verwendungszweck „Kriegsopfer in der Ukraine“ auf das Konto des Apostolischen Exarchats zu überweisen, dessen Kontonummer Sie am Ende dieses Briefes finden. Auf der Homepage des Exarchats werden wir regelmäßig über den Fortschritt des Projekts und die Hilfe berichten, die wir gemeinsam für unser Volk in der Heimat leisten werden. Ich bitte Sie auch, diesen meinen Hirtenbrief an andere Menschen weiterzuleiten und dadurch die Kette der Solidarität größer und stärker zu machen.

Möge der allbarmherzige Herr jede Ihrer Spenden hundertfach vergelten, und möge die allheilige Gottesgebärerin Sie und Ihre Familien unter ihrem himmlischen Schutz bewahren!

Der Segen des Herrn sei mit Euch!

† Bohdan,

Apostolischer Exarch

APOSTOLISCHE EXARCHIE

Bank: Liga Bank München

IBAN: DE02 7509 0300 0702 1032 57

BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck: Kriegsoffer in der Ukraine